



246. Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg  
Donnerstag, 18. August 2005, 12.00 Uhr

**R. Schumann** Liederzyklus op. 35 nach Texten von J. Kerner (1840)

- Nr. 1 Lust der Sturmnacht
- Nr. 2 Stirb, Lieb' und Freud'!
- Nr. 3 Wanderlied
- Nr. 4 Erstes Grün
- Nr. 5 Sehnsucht nach der Waldgegend
- Nr. 6 Auf das Trinkglas eines verstorbenen Freundes
- Nr. 7 Wanderung
- Nr. 8 Stille Liebe
- Nr. 9 Frage
- Nr. 10 Stille Tränen
- Nr. 11 Wer machte Dich so krank?
- Nr. 12 Alte Laute

**Ulrich Bildstein** Bariton und **Franck-Thomas Link** Klavier

Justinus Kerner (1786 - 1862) war geistiges Zentrum des Schwäbischen Dichterkreises, zu dem Silcher, Mörike, Schlegel, Tieck, Uhland, Hölderlin, Arnim, Brentano, Freiligrath, Geibel, Lenau, Wilhelm Müller, Gustav Schwab, Schelling und andere wichtige Dichter und Denker der Romantik gehörten. Sein Haus in Weinsberg bei Heilbronn stand für Gäste immer offen. Gleichzeitig war er Arzt und veröffentlichte wissenschaftliche Arbeiten, z. B. über Lebensmittelvergiftungen, seine psychiatrische Tätigkeit („Die Seherin von Prevorst“) und seine Beobachtungen spiritistischer Phänomene. In die württembergischen Verfassungskämpfe (1817-1819) griff er mit einigen Aufsätzen ein, zog sich aber später auf eine politikfeindliche Innerlichkeit zurück. Bekannt sind auch seine Klekso- grafien.

Neben Heine ist er der am häufigsten von Schumann vertonte Dichter. Robert Schumann gab den Gedichten Kerners durch die Zusammenstellung, die er selbst vornahm, durch gelegentliche Veränderungen am Text und natürlich durch die Komposition selbst einen inneren Zusammenhang. Die Neigung des schwäbischen Dichters zum Dunklen und Nicht-Ausgesprochenen kam Schumann entgegen, konnte er doch in Tönen zum Ausdruck bringen, was in den einzelnen Gedichten nicht gesagt wird. Entsagung, Verzweiflung, Flucht vor den Menschen in die namenlose Natur ziehen sich als roter Faden durch die Liederreihe.

„Lust der Sturmnacht“ (Nr. 1) beschwört die Geborgenheit in der synkopisch erregten Komposition: „Ende nie, du Sturmnacht wilde! Klirrt, ihr Fenster, schwankt, ihr Schilde, Bäumt euch, Wälder, braus', o Welle! Mich umfängt des Himmels Helle.“ Aber innere Ruhe will sich nicht einstellen, das Lied bleibt innerlich erregt.

„Stirb, Lieb' und Freud'“ (Nr. 2) zeigt in kontrapunktischem, das Kirchliche symbolisierendem Stil die Entsagung eines Mädchens von irdischen Freuden und den Weg zur Nonne.

„Wohlauf, noch getrunken den funkelnden Wein“ (Nr. 3) ist durch Lösung aus dem Zusammenhang vielfach als Trink- und Wanderlied missverstanden worden. Aber die Wendung nach moll in der letzten Strophe zeigt, dass der Aufbruch keinem Sonntagsausflug, sondern der Flucht aus der Gesellschaft gilt.

Natur wird in Nr. 4, „Frisches Grün“, (Kerners Titel: „Frühlingskur“) zum Ersatz für menschliche Kontakte. Die beinahe volksliedhaft einfach gehaltene Singstimme erfährt eine rhythmisierte Begleitung mit bedeutsamen, über den Volkston hinausgehenden Vor-, Zwischen- und Nachspielen. Aber die offene Landschaft ist zu hell, zu direkt.

Der Tonpoet sucht das Dunkle, Phantastische, Introvertierte in „Sehnsucht nach der Waldgegend“ (Nr. 5). „Innig, phantastisch“ heißt die Vortragsanweisung, die Melodie ist auf sonderbare Weise arios, die Begleitung beschreibt das Unklare in Rhythmik und Harmonik, der Schluss verliert sich im Nichts.

In Nr. 6 konkretisiert Schumann Kerners Titel „An das Trinkglas“ zu „Auf das Trinkglas eines verstorbenen Freundes“. Wie Beschwörungsformeln werden spruchartige Sätze in einer Reihungsform musikalisch formuliert. Die Hinwendung zur angedeuteten Magie ist Symbol der Vereinsamung, ein Schlüssel zum Verständnis der Liederreihe.

„Wanderung“ (Nr. 7) greift musikalisch den Gedanken von Nr. 3 auf, es muss weitergehen. Dieses Wanderlied erwächst aus dem stilisierten Hornruf des Klaviers zu Beginn, aber er soll nicht dominieren. „Frisch, die Begleitung leicht und zart“ schreibt Schumann vor. Vergleichbar in der musikalischen Motivik ist Schuberts Lied „Die Post“ aus der Winterreise, das ebenfalls den zweiten Teil eines Liederzyklus eröffnet.



HK

Handelskammer  
Hamburg

b.w.

Ein Lied über ein nicht bestehendes Lied zu komponieren, ist der musikalische Sinn von „Stille Liebe“ (Nr. 8). Die monologische Deklamation im Rhythmus des Herzschlags ist im Sinne des Textes noch nicht „Lied“, dessen Melodie liegt im Klavierbass, in der dritten Strophe in den Spitzentönen der gebrochenen Akkorde. Auch „Frage“ (Nr. 9) ist ein Selbstgespräch, doch die Fragen finden eine - als Frage formulierte - Antwort. Das Lied kehrt nicht in die Ausgangstonart zurück, bleibt harmonisch offen und bereitet „Stille Tränen“ (Nr. 10) harmonisch vor. Dass Weinen befreiend und lösend sein kann, ist eine alte Erfahrung. So wird das Weinen über den eigenen Kummer zugleich ersehnt und beklagt. Das Befreiende führt zu großen Kantilenen des Sängers, aus einem Motiv zu ruhig pochender Begleitung gestaltet. Das Nachspiel fasst die Melodik der Singstimme und Begleitung zusammen, Musik und Sprache sind in einzigartiger Weise eins geworden. „Wer machte dich so krank?“ (Nr. 11) und „Alte Laute“ (Nr. 12) sind bis auf die Einleitungstakte in den Noten gleich, aber im Vortrag abgestuft: „Langsam, leise“ (Nr. 11) und „Noch langsamer und leiser“ (Nr. 12) lassen die Reihe in einem Decrescendo verklingen. *Gerhard Schuhmacher*

\* \* \*

Vorschau auf Donnerstag, 25. August 2005:

- vorerst letztes Lunchkonzert -

„... werden mit Freuden ernten“

Skandinavische Chormusik mit dem Kammerchor „Consonare“ Hamburg, Leitung: Almut Stümke

\* \* \*

Kunst kostet Geld. Der Eintritt zu unseren Lunchkonzerten ist frei, ermöglicht durch die großzügige Unterstützung der Reihe durch unsere Sponsoren. Wir freuen uns aber sehr über Ihre Spenden, die uns helfen, weitere Projekte zur Förderung der Kammerkunst für Sie zu realisieren. Gerne erhalten Sie von uns eine Spendenquittung, wenn Sie Ihren Beitrag auf das Spendenkonto 1280 / 220 557 des Hamburger Kammerkunstvereins bei der Haspa, BLZ 200 505 50, überweisen.

Mehr über den Kammerkunstverein und die Reihe im Internet unter [www.kammerkunst.de](http://www.kammerkunst.de), wo Sie auch den wöchentlichen Newsletter mit den neuesten Programminformationen abonnieren können. Unter [www.kammerfunk.de](http://www.kammerfunk.de) finden Sie das Internet-Radio des Hamburger Kammerkunstvereins mit Interviews, Hintergrundberichten und Musikbeispielen zu unseren Lunchkonzerten.

\* \* \*

Neuigkeiten vom „Haus im Haus“: Alle Genehmigungen sind erteilt, im September starten die Bauarbeiten. Unsere Lunchkonzerte werden wie angekündigt für die Zeit der Baumaßnahmen ausgesetzt. Um Ihnen die Wartezeit zu verkürzen, planen wir in Zusammenarbeit mit der Hamburgischen Kulturstiftung jedoch eine Reihe von „Baustellenkonzerten“. Wenn Sie über unsere Konzerte weiter auf dem Laufenden gehalten werden möchten, hinterlassen Sie uns Ihre Anschrift oder E-Mail-Adresse auf den bereitliegenden Adresskärtchen. Wir benachrichtigen Sie dann gerne persönlich.

Wir danken den Sponsoren der Lunchkonzerte in der Handelskammer für die Saison 2004 / 05:



STEINWAY & SONS

